

# BODEN DES JAHRES

## Stauwasserboden 2015

BODEN KENNEN - BODEN SCHÜTZEN



Typischer Stauwasserboden mit hellgrauem, deutlich nässegebleichtem Stauwasserleiter im Kottenforst bei Bonn

Stauwasserböden - in der Fachsprache Pseudogleye - sind wechselfeuchte Böden: Nass-, Feucht- und Trockenphasen wechseln sich im Jahresverlauf ab. Die Vernässung entsteht durch Niederschlagswasser, das infolge dicht gelagerter oder tonreicher Schichten nur stark verzögert in den Untergrund versickern kann. Im Boden bildet sich durch den Wechsel von Vernässung und Austrocknung ein kleinflächiges Mosaik aus Rost- und Bleichzonen. Die forstliche und landwirtschaftliche Bewirtschaftung muss sich an die besonderen Standortbedingungen der Stauwasserböden anpassen.



Rost- und Bleichzonen beruhen auf der Umwandlung von Eisenverbindungen



Typisch sind harte Eisen- und Mangananreicherungen (Kongkretionen)



Stieleichen, Eschen und Hainbuchen sind an Wechselfeuchte angepasst



Flach wurzelnde Baumarten sind bei Staunässe stark sturmwurfgefährdet



Befahren während der Nassphase erzeugt gravierende Bodenschäden



Staunässe auf Ackerflächen führt zu Ertragsminderungen